



Gemeinsam erfolgreich

Jugendhilfebericht Kreis Unna
Präsentation der Ergebnisse aus dem externen wirkungsorientierten Controlling (EWoC)

18.03.2013

Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

Übersicht der Handlungsfelder

Übersicht fallbezogener Grunddaten

04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

Übersicht der Handlungsfelder

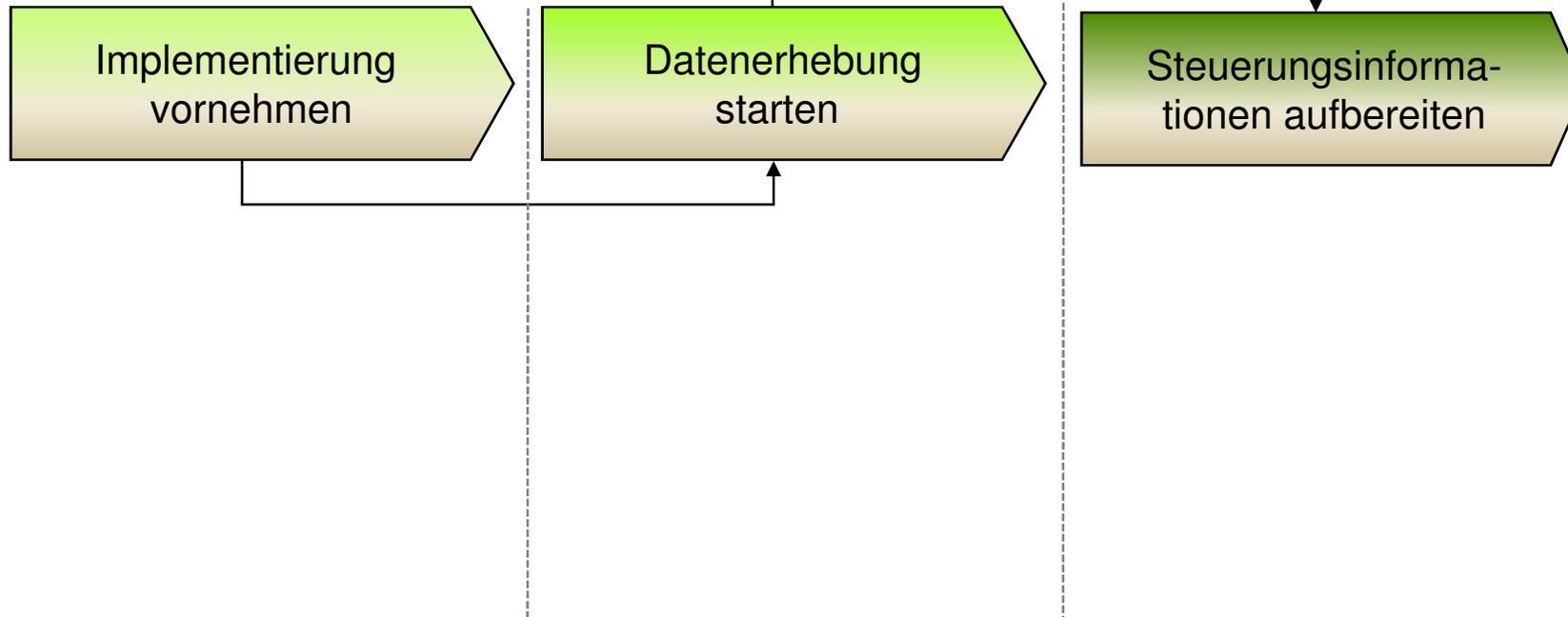
Übersicht fallbezogener Grunddaten

04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

Die Ergebnisse des wirkungsorientierten Controlling entstehen in drei Phasen

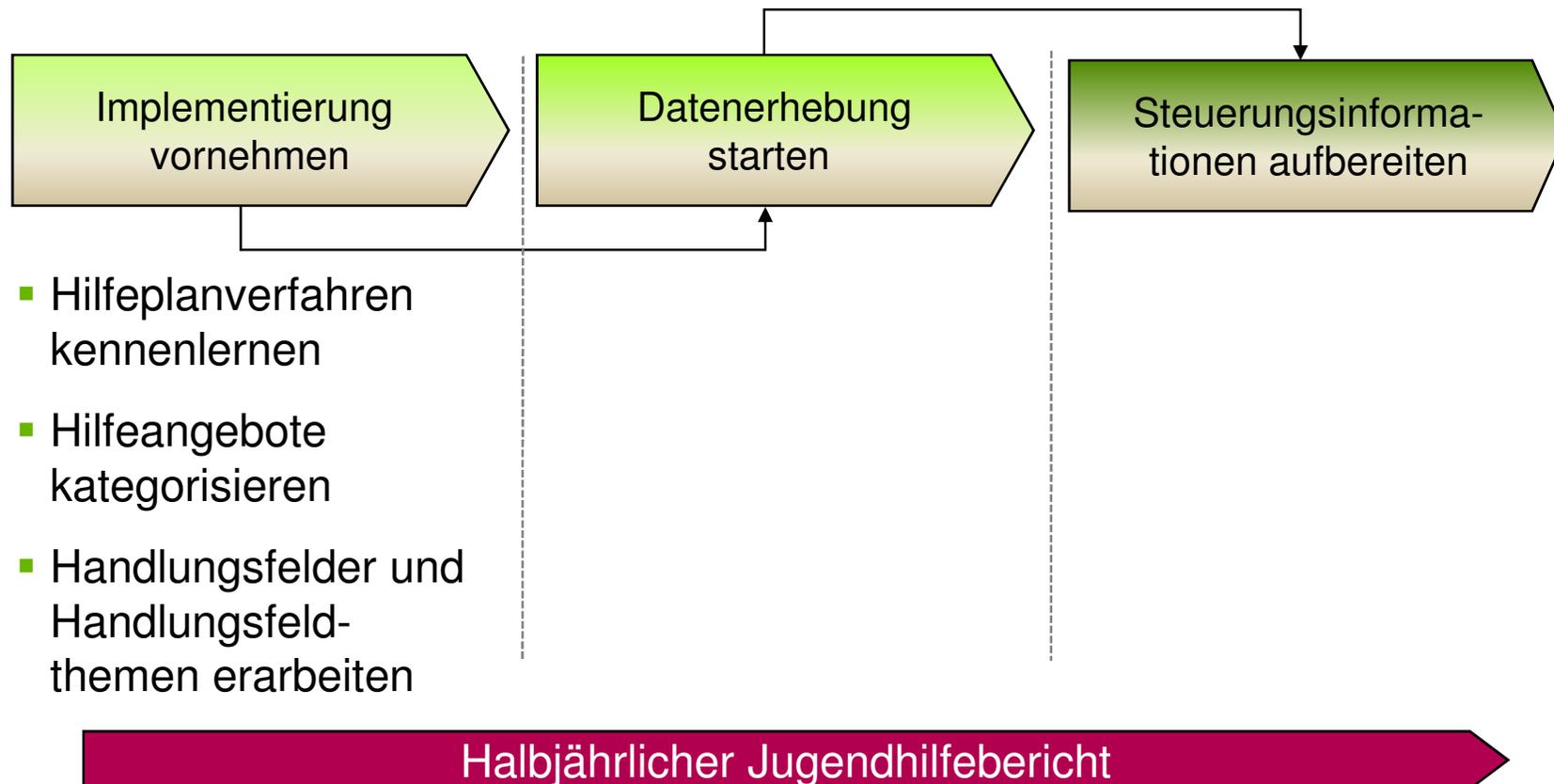
Externes Wirkungsorientiertes Controlling im Jugendamt des Kreises Unna



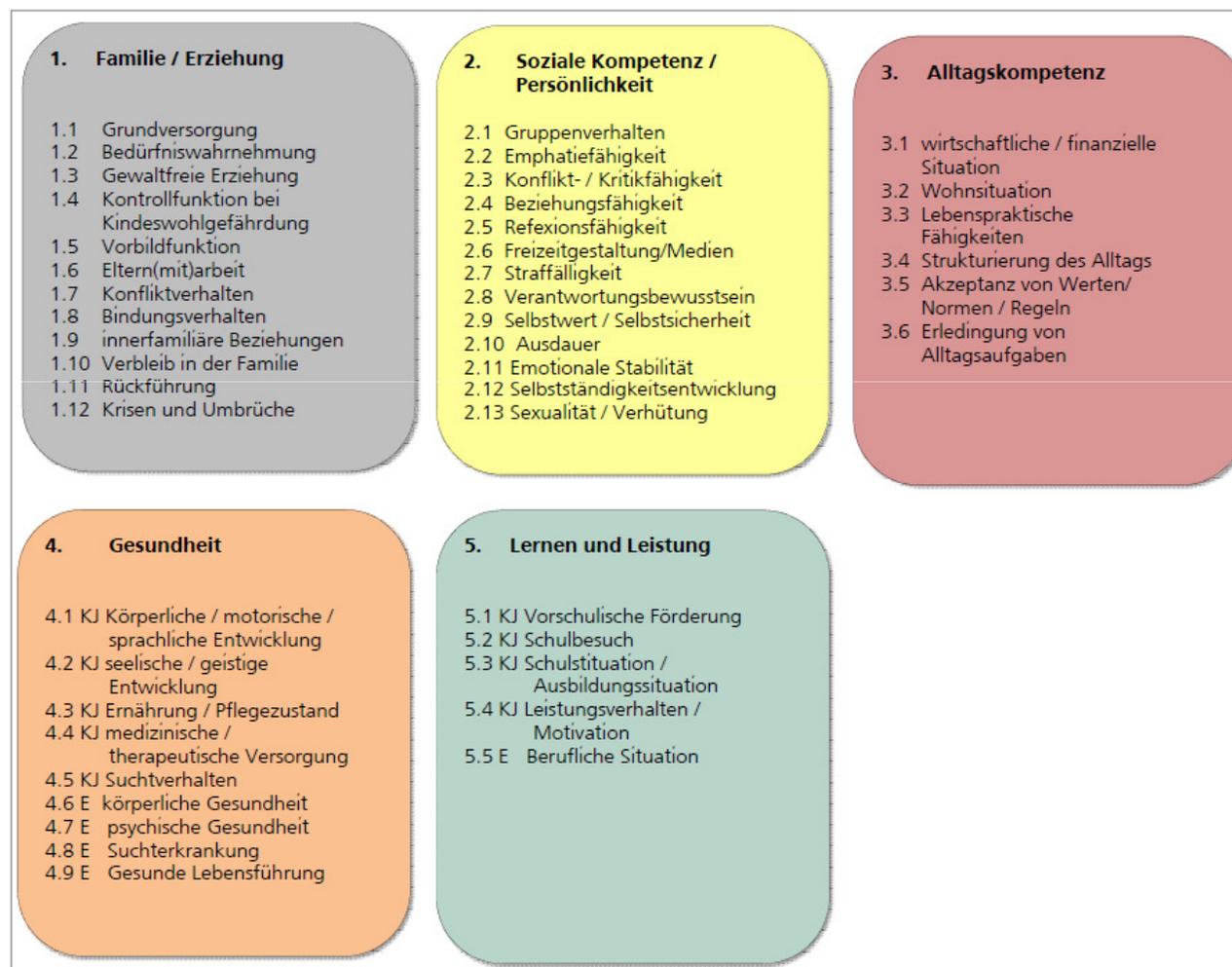
Halbjährlicher Jugendhilfebericht

Die Ergebnisse des wirkungsorientierten Controlling entstehen in drei Phasen

Externes Wirkungsorientiertes Controlling im Jugendamt des Kreises Unna

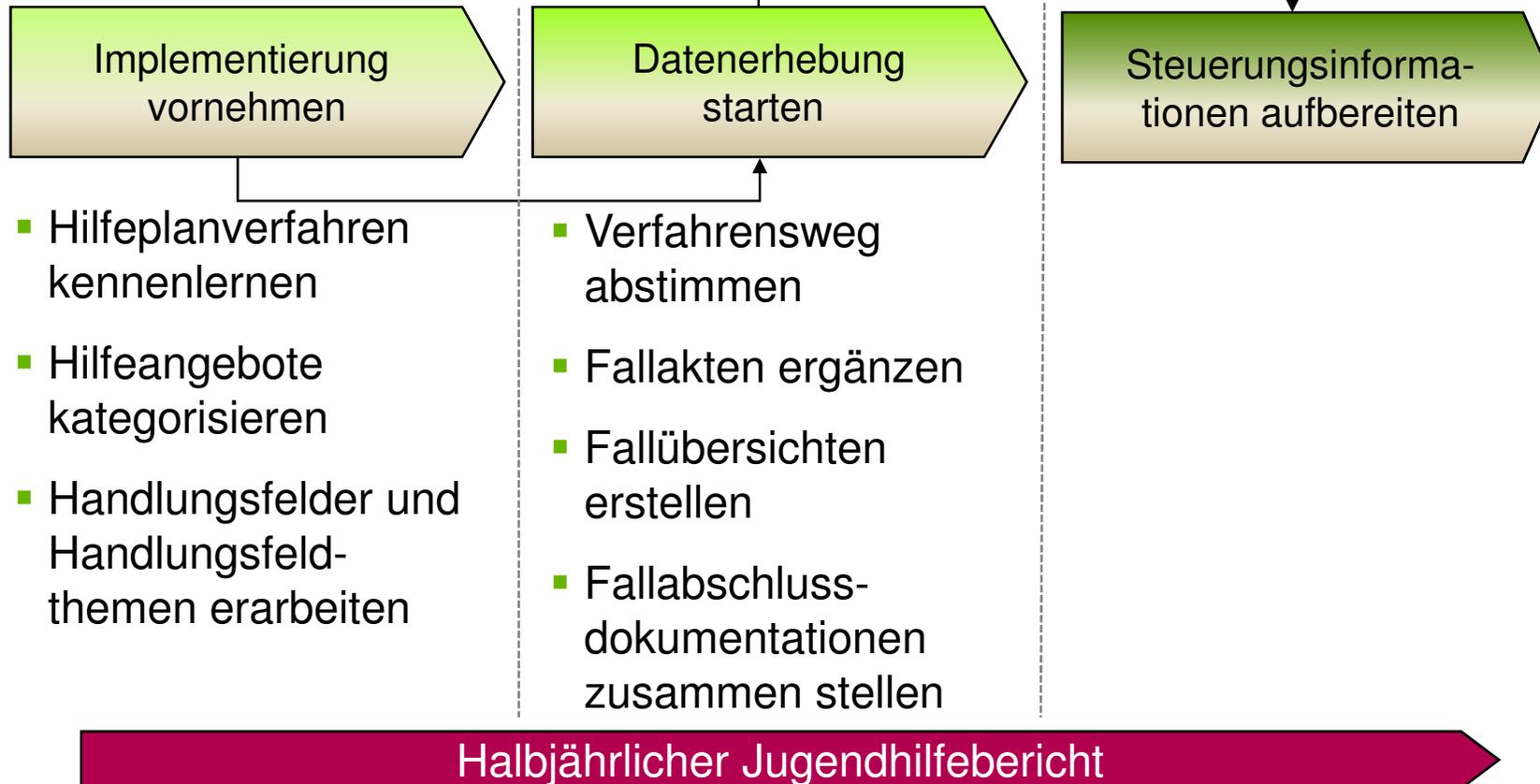


Die Handlungsfelder und Handlungsfeldthemen wurden gemeinsam mit den Mitarbeitern entwickelt

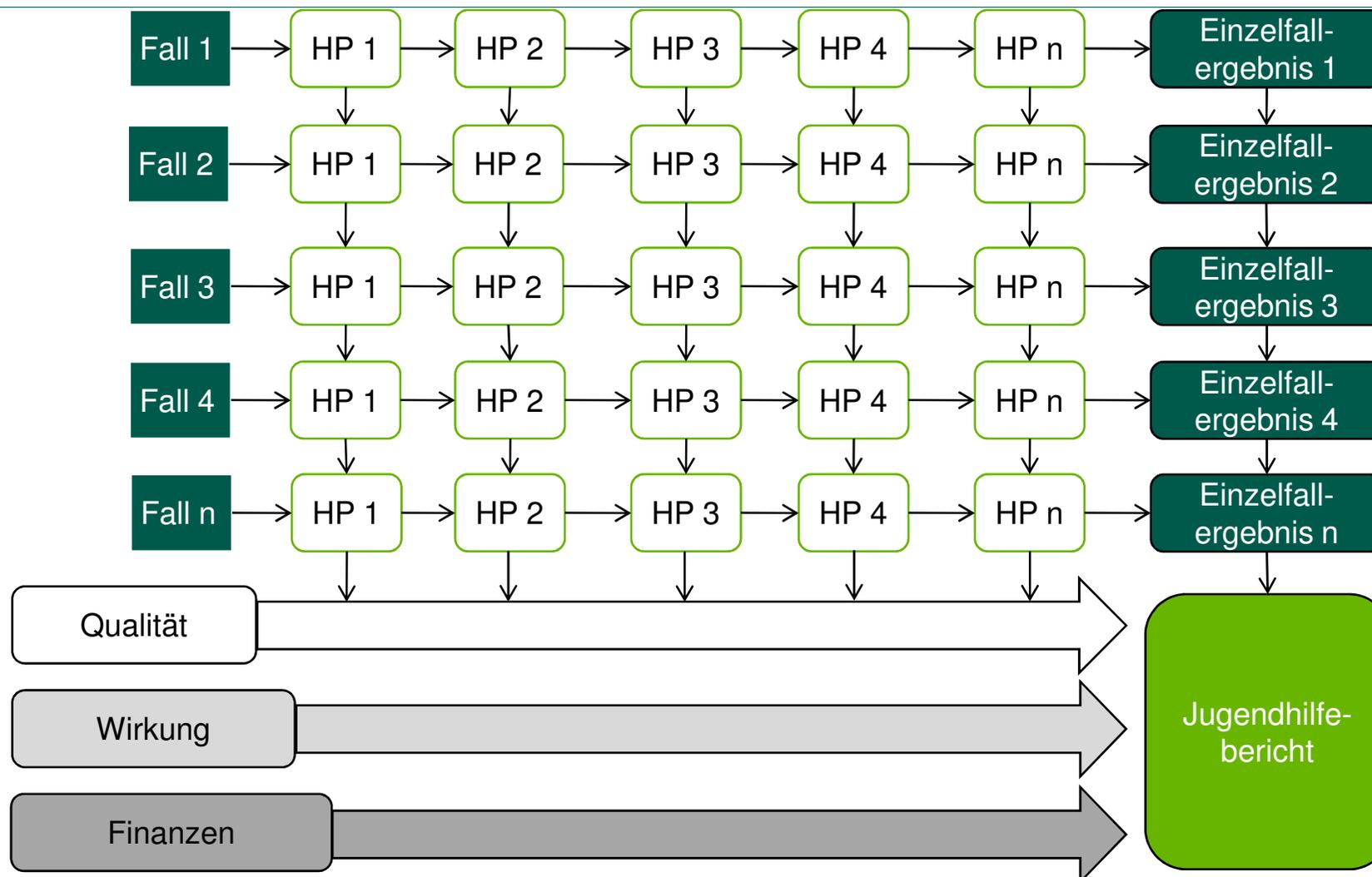


Die Ergebnisse des wirkungsorientierten Controlling entstehen in drei Phasen

Externes Wirkungsorientiertes Controlling im Jugendamt des Kreises Unna



Die Ergebnisse des wirkungsorientierten Controlling werden in drei Phasen entstehen



Der Mitarbeiter plant die Zielerreichung strukturiert für die nächste Hilfeplanfortschreibung

**Beginn der Fallaufnahme
Kreis Unna**

Fallbezogene Grunddaten

Kommune: _____

Mitarbeiter Nr.: _____

Beginn des Falls (HzE-Einleitung): _____

Alter des Kindes: _____

Anzahl der Kinder:
(nur bei SpR): _____

Alter der Kinder:
(nur bei SpR): _____

Installierte Hilfeart: _____

Nr. des eingesetzten Trägers: _____

Geplantes Ende des Falls: _____

Aktenzeichen des Fachverfahrens: _____

War der Hilfeempfänger bereits ein ASD Fall? Ja Nein

Erfolgte eine Inobhutnahme? Ja Nein

Wird / wurde das Kind in der Tagespflege betreut?
 Ja Unbekannt Nein
↳ U3 03

Besuchte das Kind eine Kita?
 Ja Unbekannt Nein
↳ U3 03 Kita-Nr. _____

Besteht / Bestand Kontakt zur Frühförderung?
 Ja Unbekannt Nein

Gibt es/ Gab es Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle?
 Ja Unbekannt Nein

Besteht / Bestand Kontakt zu einem Kinder- und Jugendpsychiater?
 ambulant stationär Warteliste

Besteht/Bestand in dem Fall Kontakt zur Schulsozialarbeit?
 Ja Unbekannt Nein

Gibt es regelmäßige außerschulische Betreuung?
 Ja Unbekannt Nein

Lebt die Familie oder ein Teil im GGB II Bezug?
 Ja Unbekannt Nein

Ist Erziehende/r alleinerziehend?
 Ja Nein

Besteht ein Migrationshintergrund?
 Ja Unbekannt Nein

Daten Hilfeplangespräch

Bewertung der Ausgangssituation (A)

Datum: _____ (A)

Nr.	Handlungsfeldthema	Bewertung	Bewertung	Eltern	Pflegereltern	Kind
I						
II						
III						
IV						
V						

Datum der geplanten Bewertung der Zielsituation (Z)

In der Fallübersicht werden die wichtigsten Informationen übersichtlich dargestellt

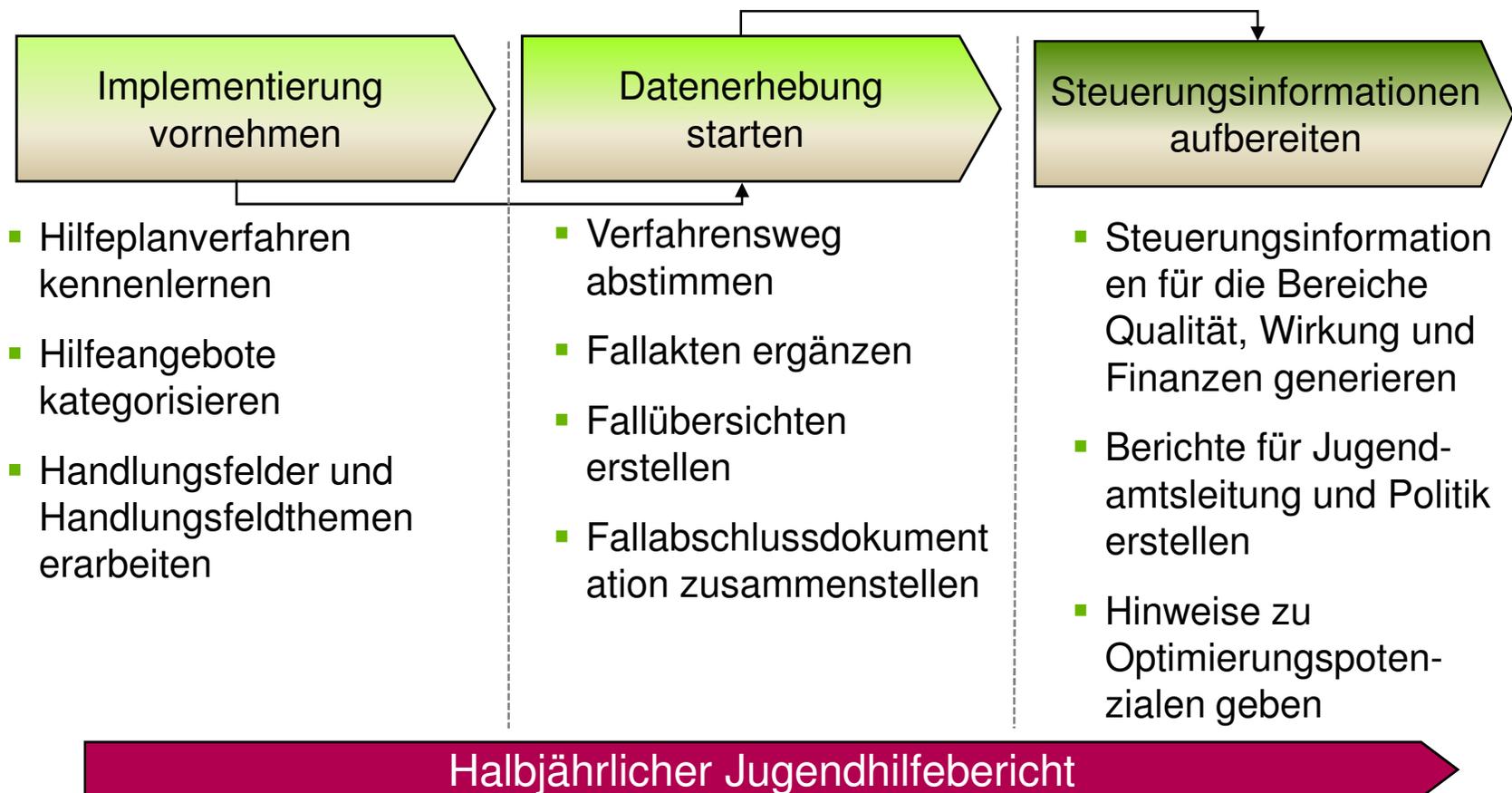


Bei Fallbeendigung wird eine Einzelfallauswertung durchgeführt und optisch aufbereitet übermittelt



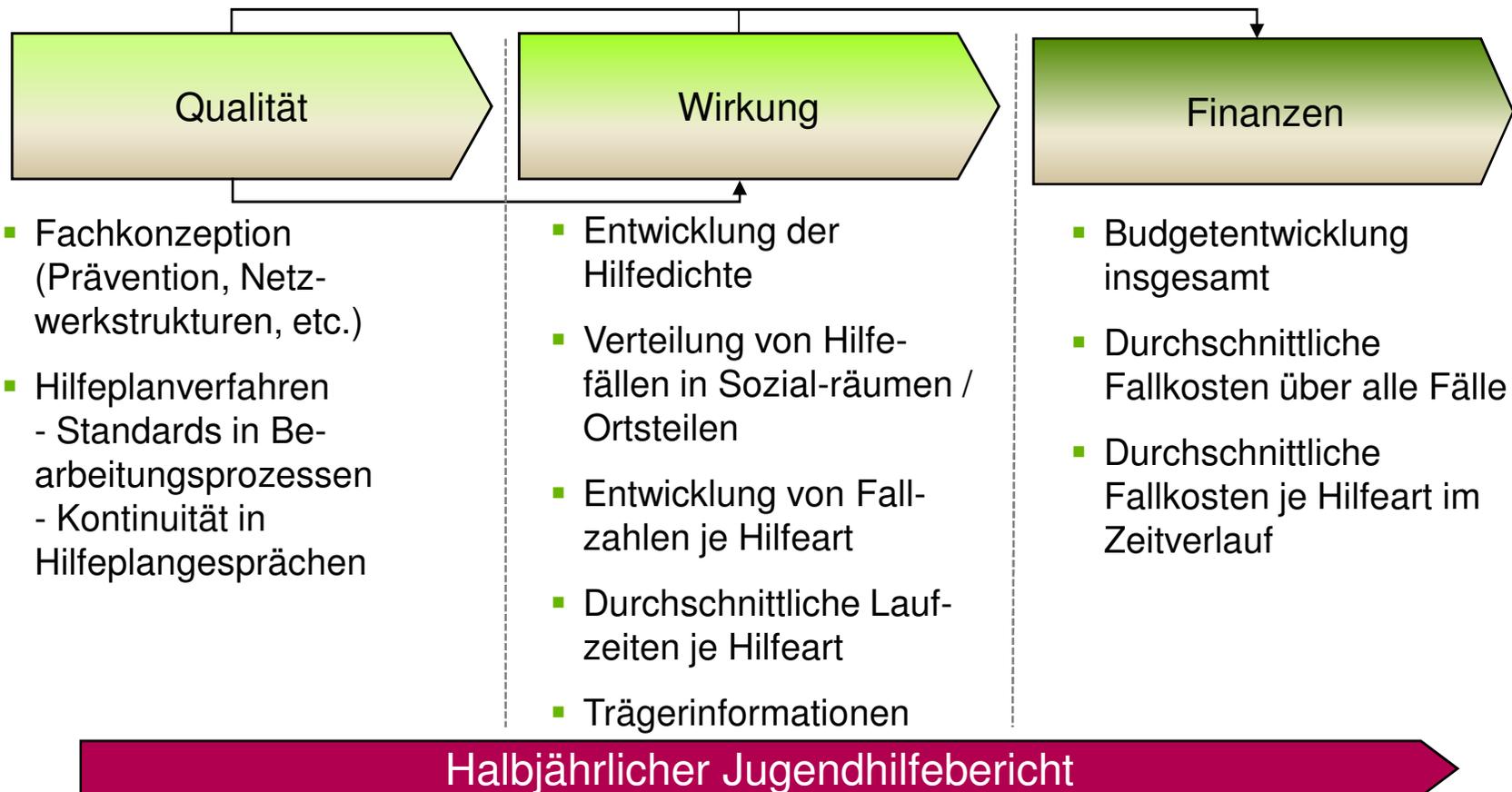
Das wirkungsorientierte Controlling gibt Impulse für die permanente Weiterentwicklung der Jugendhilfe

Externes Wirkungsorientiertes Controlling im Jugendamt des Kreises Unna



Die wirkungsorientierte Controlling muss Informationen auf mehreren Ebenen darstellen

Externes Wirkungsorientiertes Controlling im Jugendamt des Kreises Unna



Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

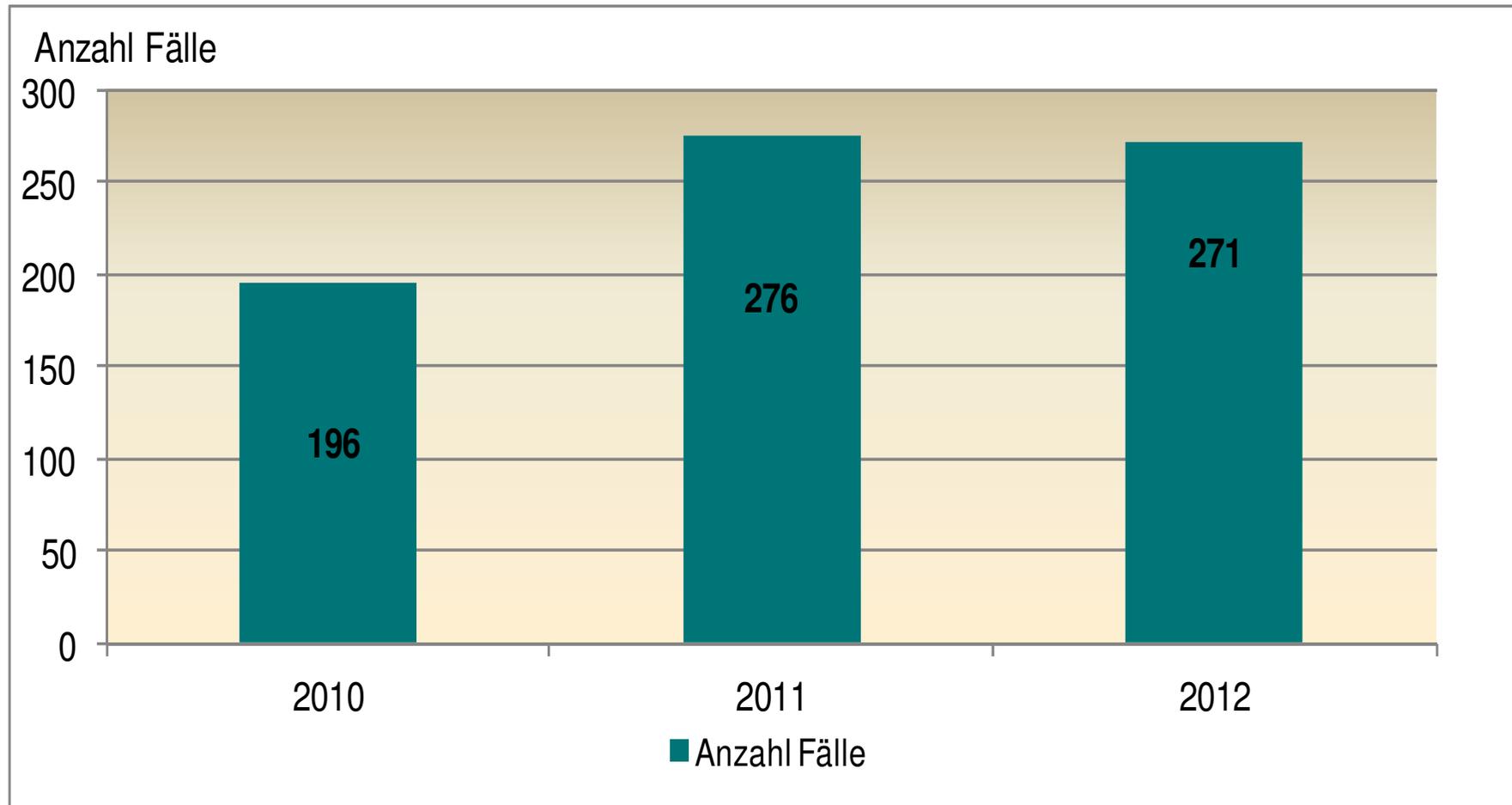
Übersicht der Handlungsfelder

Übersicht fallbezogener Grunddaten

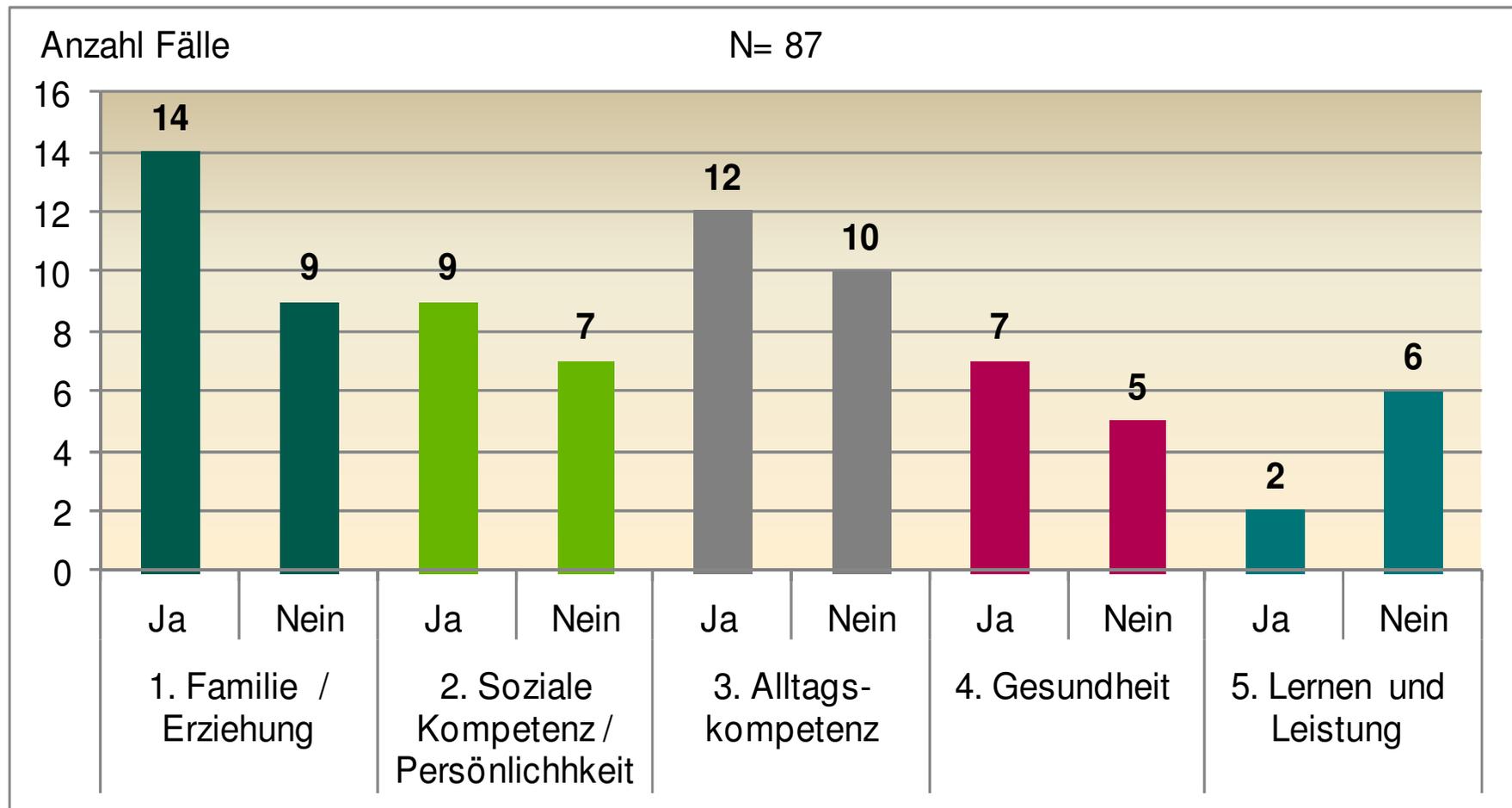
04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

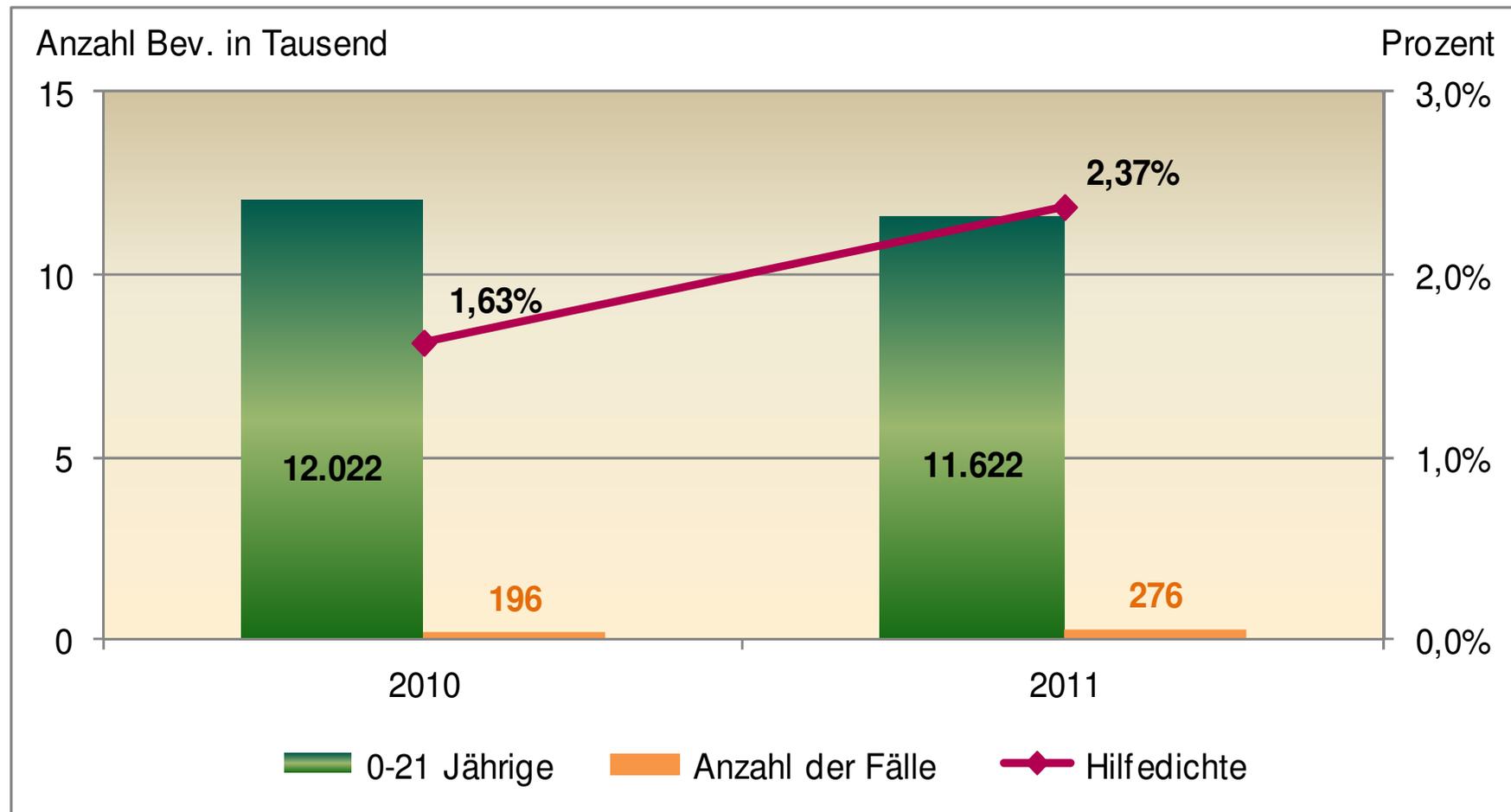
Der Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna hatte zwischen den Jahren 2010-2012 einen klaren Fallanstieg zu verzeichnen



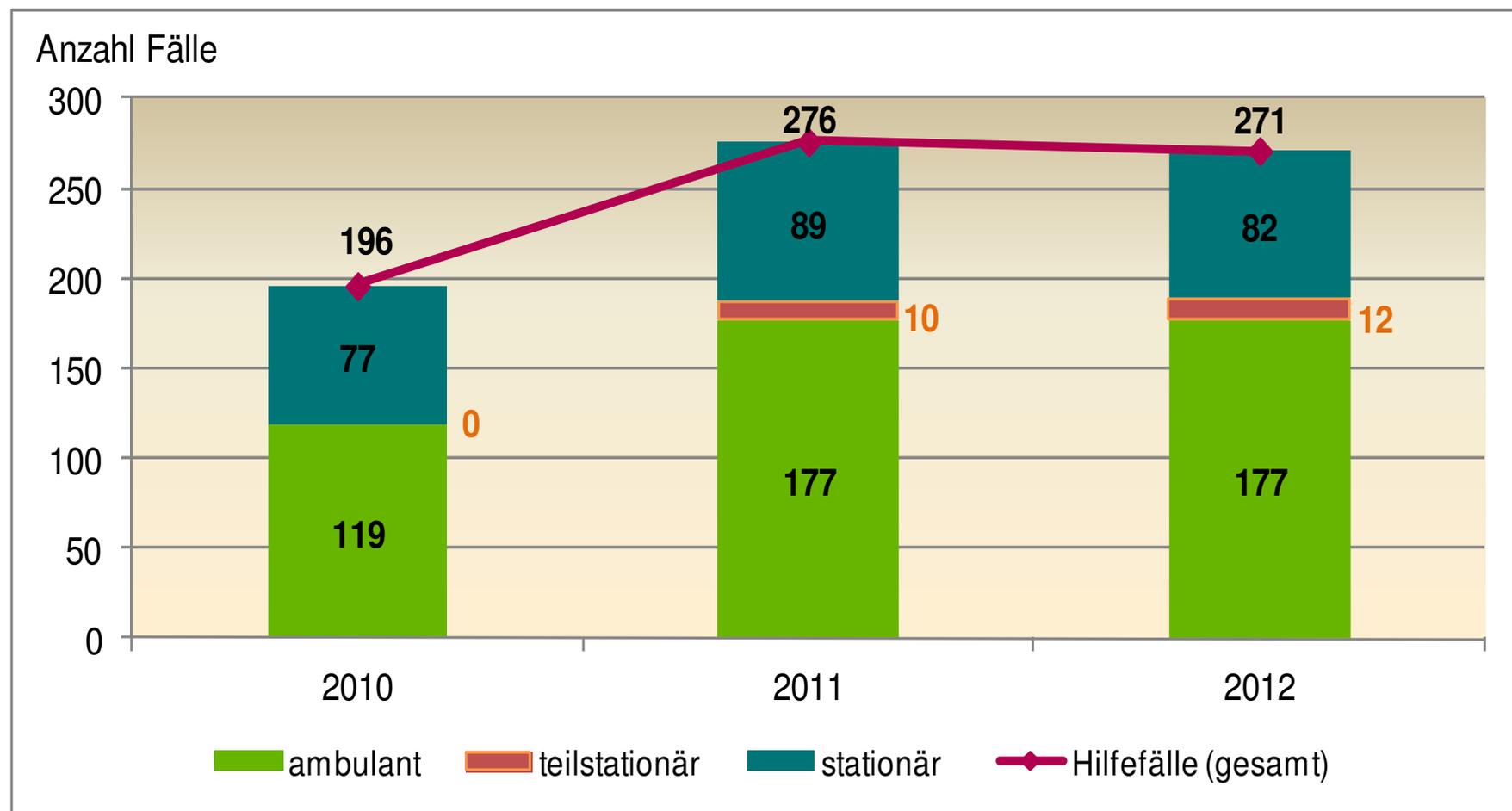
Im Ergebnis der Auswertung zeigte sich, dass rund 46 Prozent der Hilfeempfänger die Zielsituation nicht erreicht hatten.



Im Jahr 2011 haben rund 2,4 Prozent aller im Zuständigkeitsbereich lebenden Kinder und Jugendlichen HzE empfangen.



Darstellung der Verteilung der Jugendhilfemaßnahmen auf die einzelnen Leistungssegmente.



Die Kennzahlen-Box gibt Aufschluss über die Kostenstruktur der HzE.

Kennzahlen-Box	2010	2011	2012
Fälle gesamt	196	276	271
Kosten gesamt in EUR	2.188.514	3.304.832	3.276.254
ambulante Fälle	119	177	177
ambulante Hilfequote (Anteil der ambulanten Fälle an allen Fällen)	61 %	64 %	65 %
Kostenanteil ambulanter Hilfen in EUR absolut	533.369	857.373	856.099
Kostenanteil der ambulanten Hilfen an den Gesamtkosten	24 %	26 %	26 %
teilstationäre Fälle	0	10	12
teilstationäre Hilfequote (Anteil der teilstationären Fälle an allen Fällen)	0 %	4 %	4 %
Kostenanteil teilstationärer Hilfen in EUR absolut	129.648	220.524	312.022
Kostenanteil der teilstationären Hilfen an den Gesamtkosten	6 %	7 %	10 %
stationäre Fälle	77	89	82
stationäre Hilfequote (Anteil der stationären Fälle an allen Fällen)	39 %	32 %	30 %
Kostenanteil stationärer Hilfen in EUR absolut	1.525.496	2.226.934	2.108.134
Kostenanteil der stationären Hilfen an den Gesamtkosten	70 %	67 %	64 %

Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

Übersicht der Handlungsfelder

Übersicht fallbezogener Grunddaten

04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

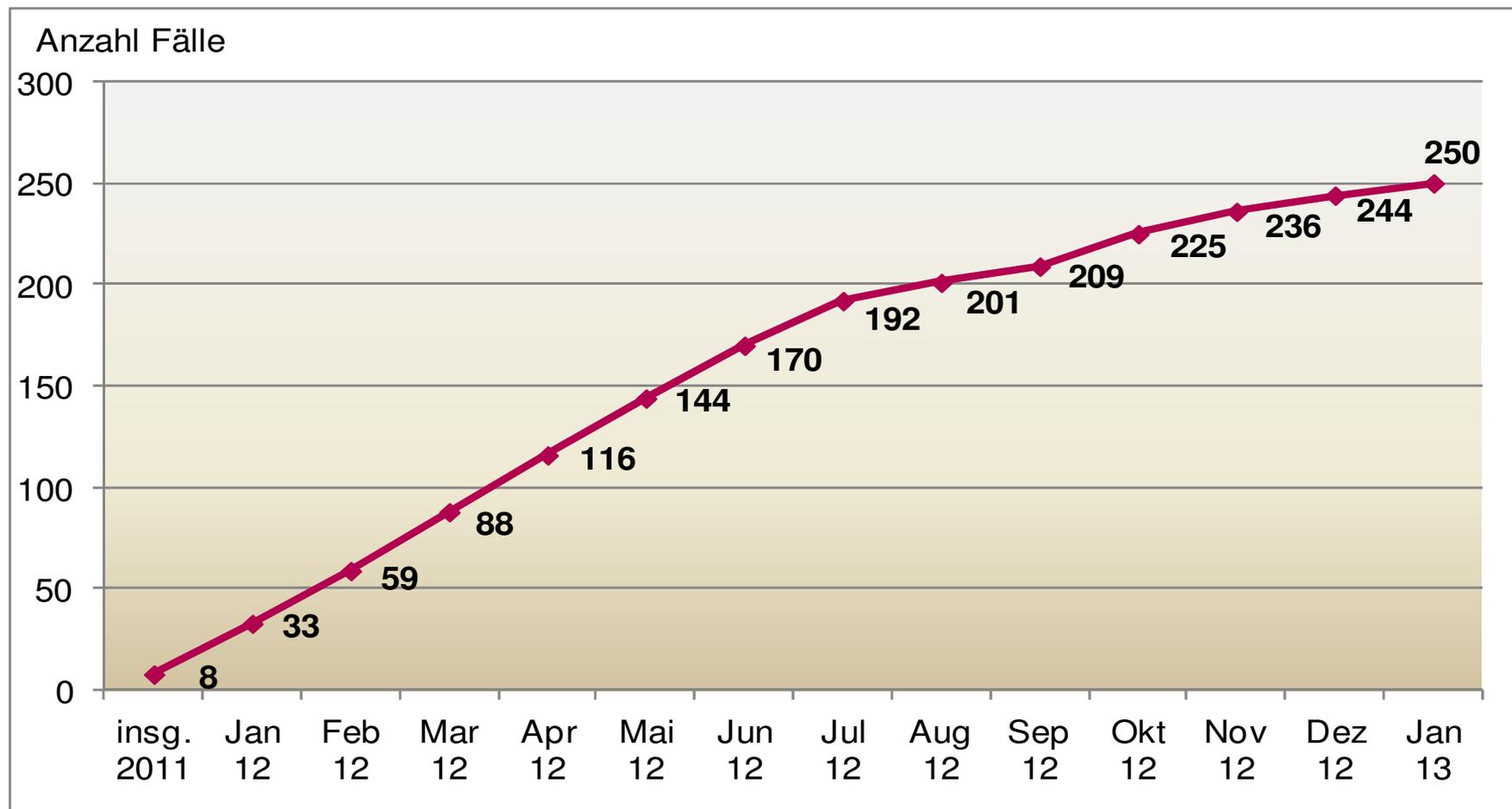
Übersicht der Handlungsfelder

Übersicht fallbezogener Grunddaten

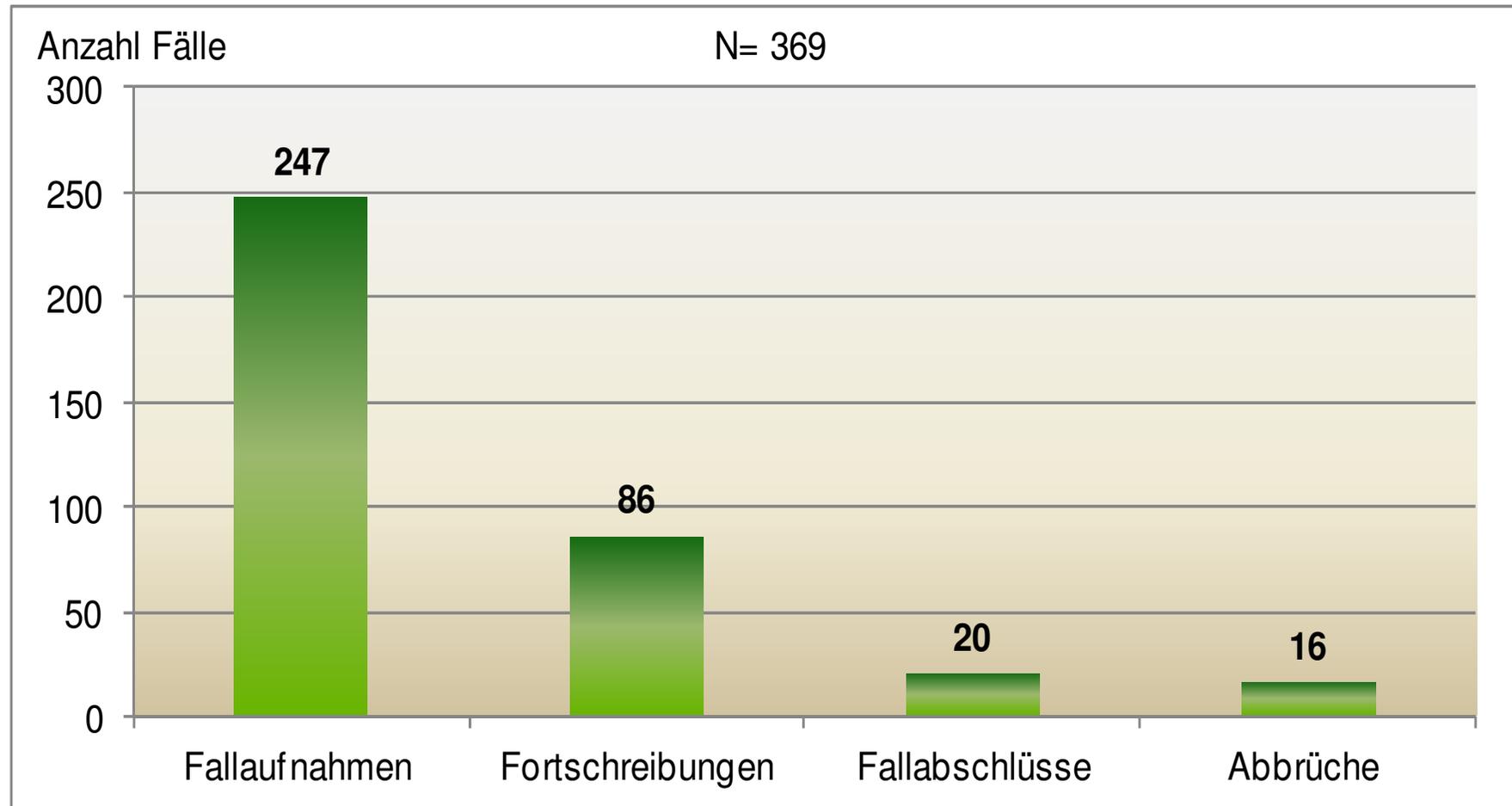
04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

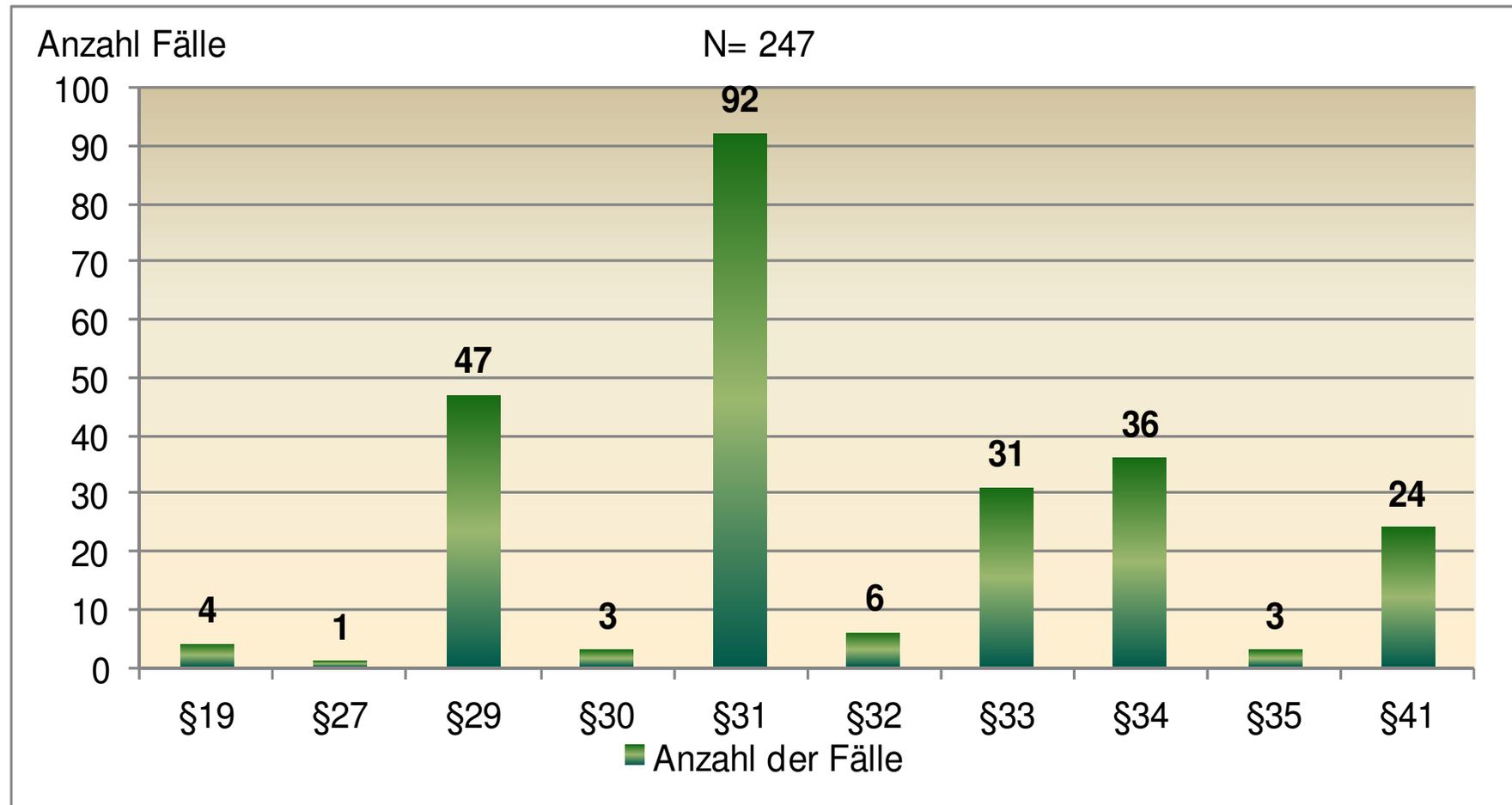
Von Januar 2012 bis Januar 2013 konnten 250 Falldokumentationen in das System aufgenommen werden.



Geringe Fortschreibungen und Fallabschlüsse sind auf die noch relativ kurze Laufzeit des Systems zurückzuführen.



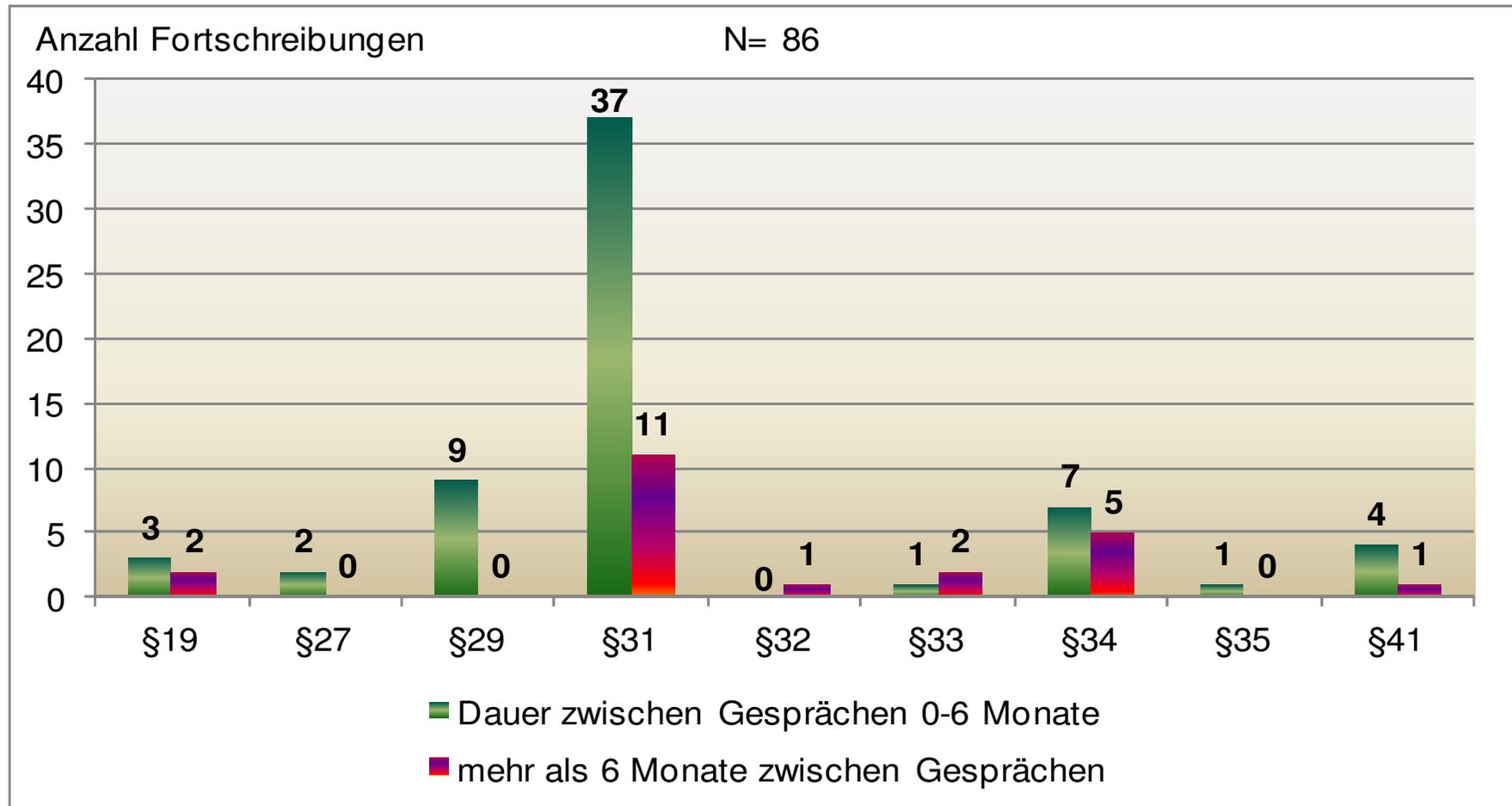
Die SPFH ist im Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna die mit Abstand am Häufigsten vertretene Hilfeform.



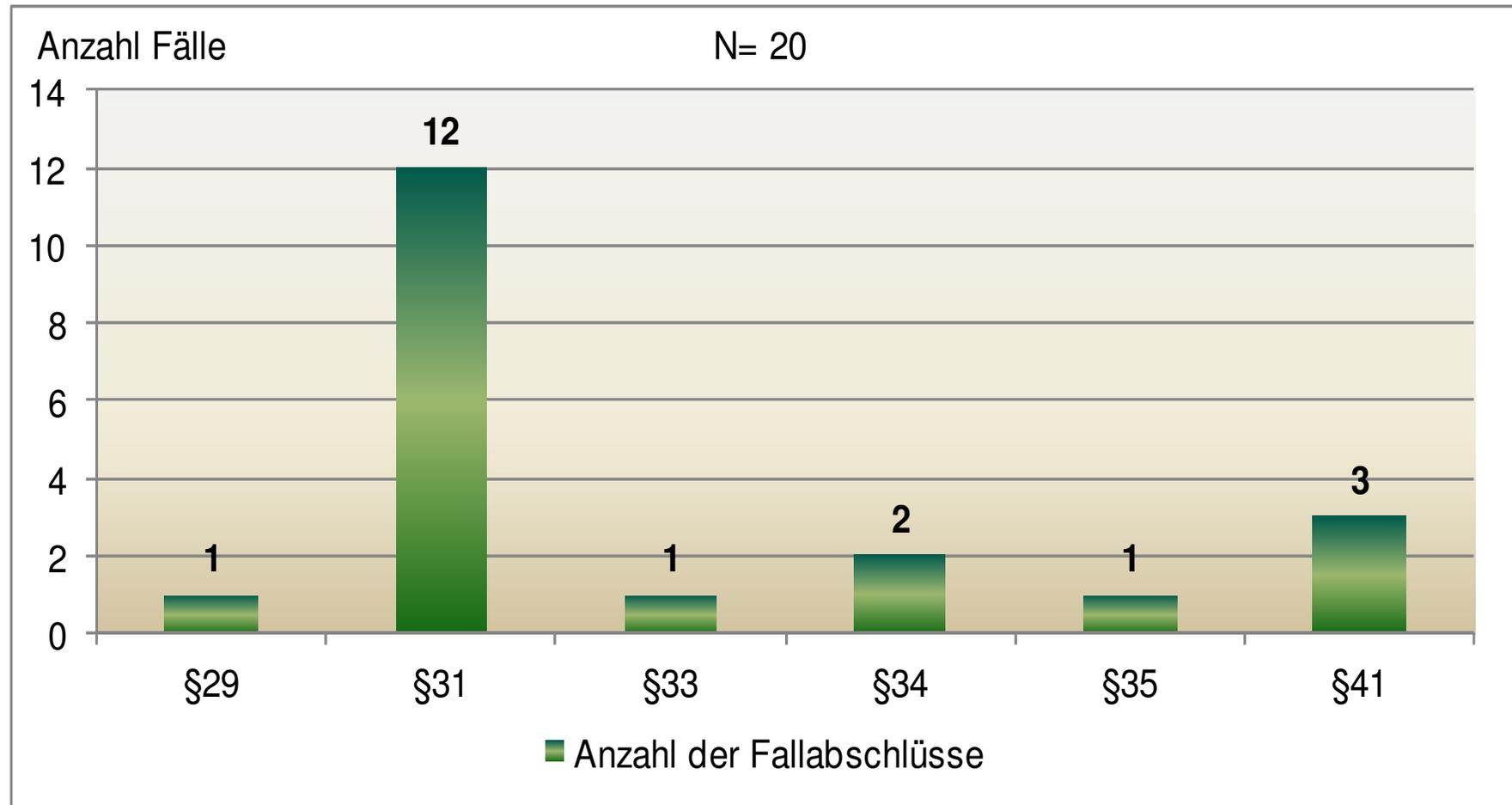
Kennzahlen der Hilfeformen 2012

Hilfeform	durchschnittliche Helfedauer bei abgeschlossenen Fällen in Monaten	Durchschnittliche jährliche Kosten in EUR auf Basis der durchschnittl. mtl. Fallzahlen	durchschnittliches Alter bei Hilfebeginn in Jahren
§27	-	626	4,00
§29	12,00	1.919	10,64
§30	-	3.243	10,33
§31	49,55	6.170	7,48
§32	-	21.371	11,00
§34	23,50	48.358	13,28
§35	-	38.562	17
§ 41 (Heimerziehung)	33,50	39.776	18,42
§ 41 (ambulante Nachbetreuung)		7.647	

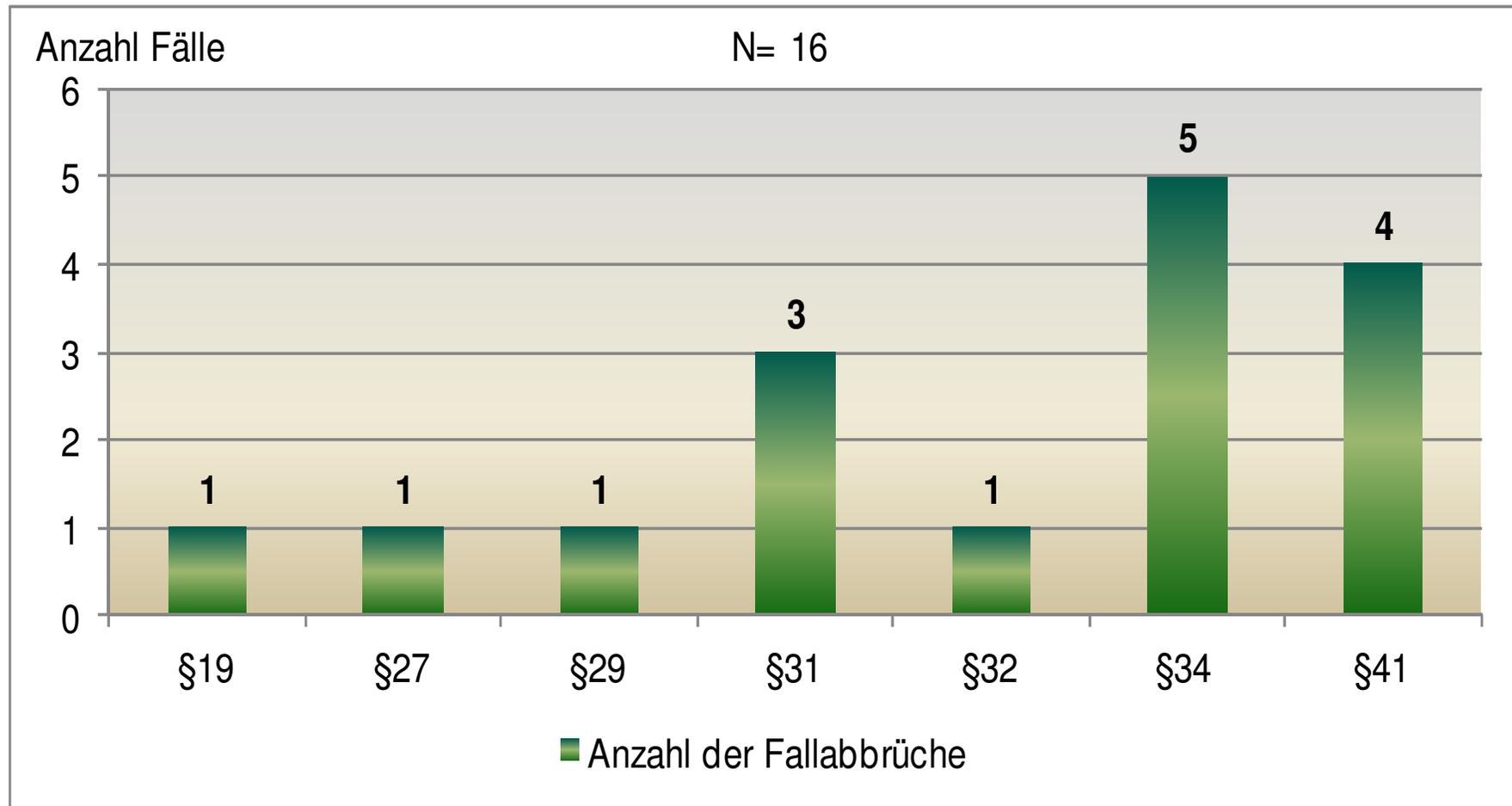
Die häufigsten Fortschreibungen sind bei der SPFH, der Sozialen Gruppenarbeit sowie der Heimerziehung zu verzeichnen.



Fallabschlussquote: Die im Betrachtungszeitraum am häufigsten abgeschlossenen Fälle sind Maßnahmen der SPFH.



Fallabbruchquote: Von den 16 abgebrochenen Fällen sind fünf Abbrüche bei der Heimunterbringung zu bemerken.



Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

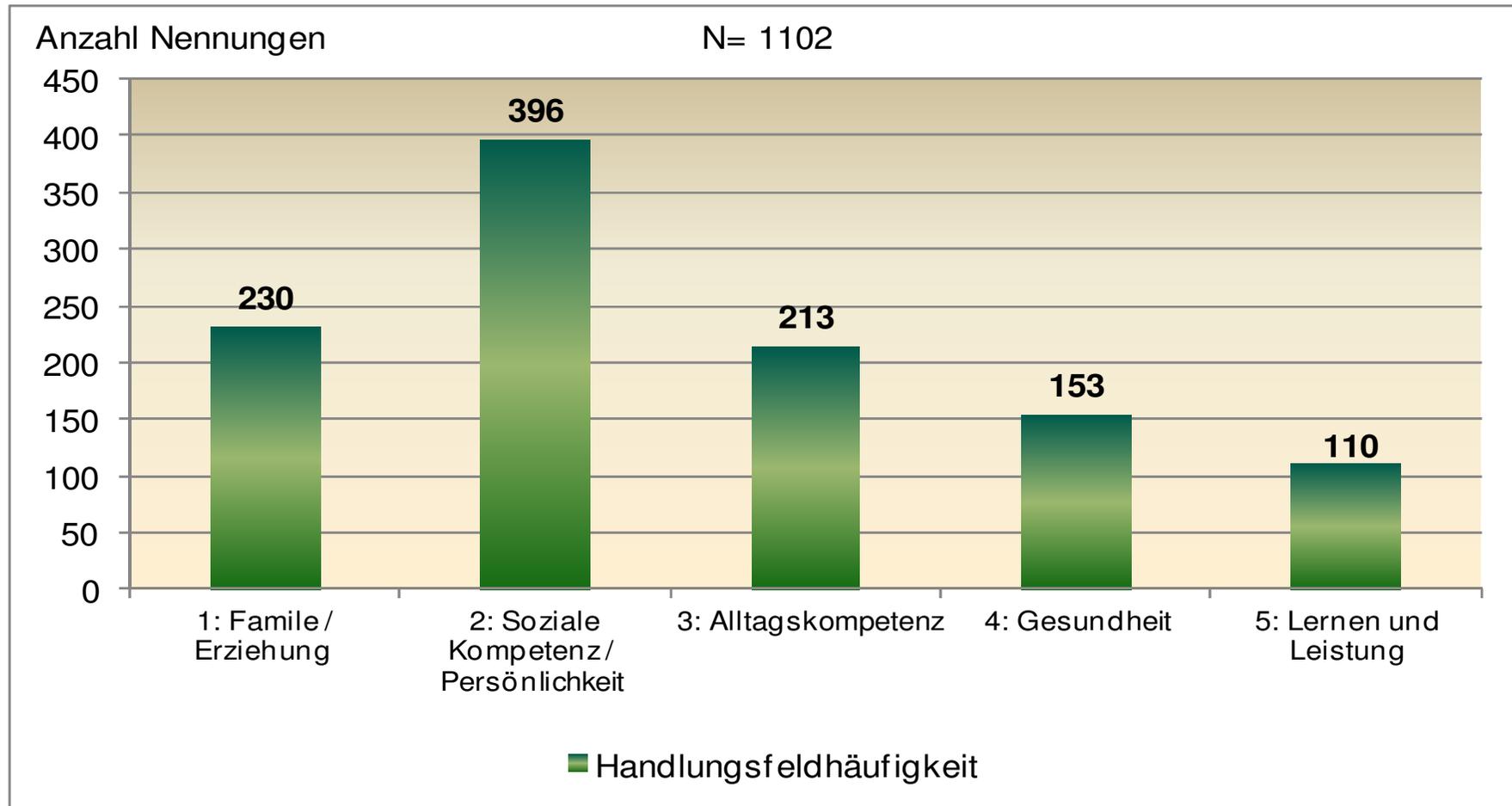
Übersicht der Handlungsfelder

Übersicht fallbezogener Grunddaten

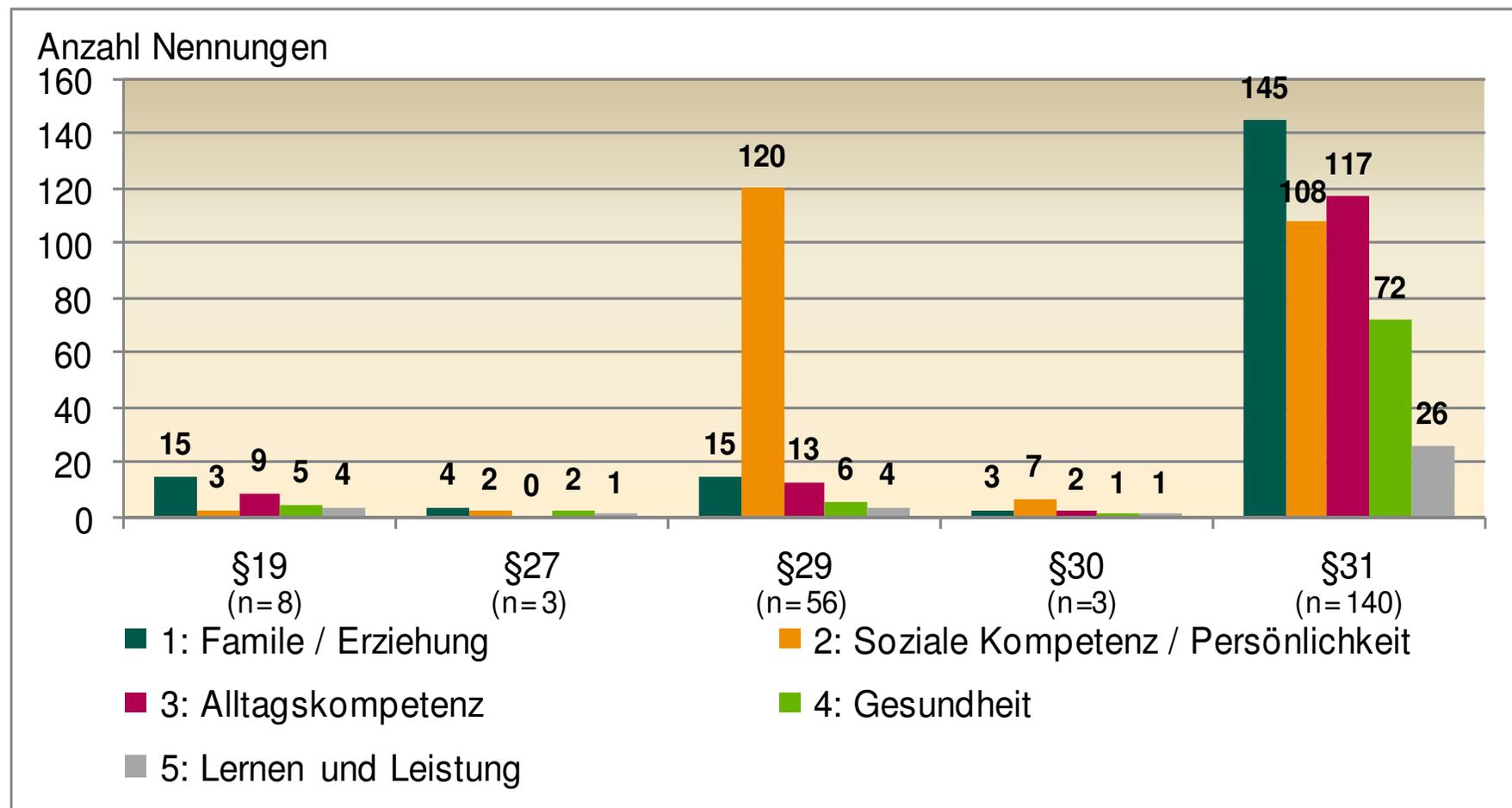
04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

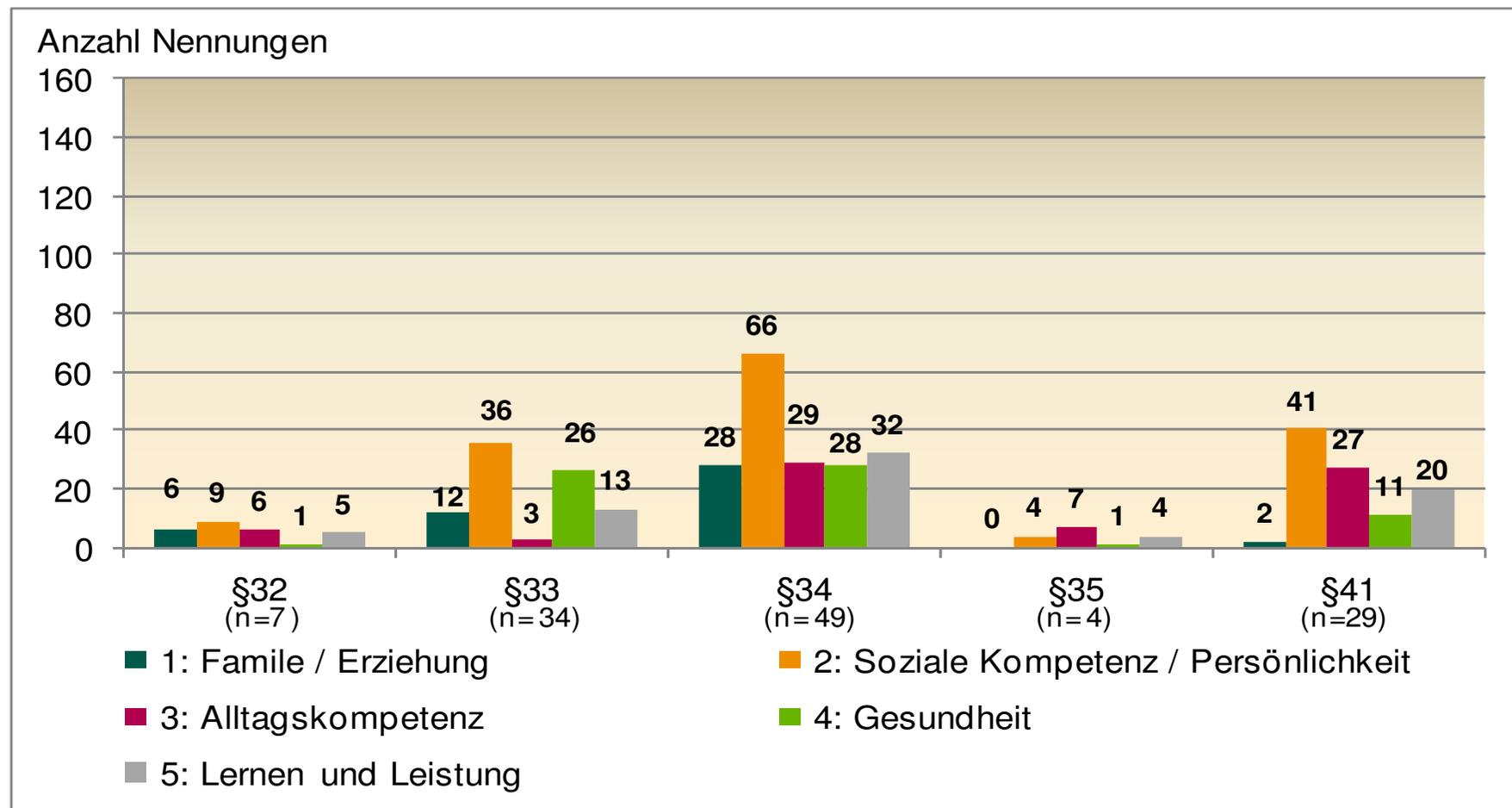
Die häufigsten Handlungsbedarfe finden sich in dem Feld Soziale Kompetenz / Persönlichkeit.



Die Häufigkeit der Handlungsfelder können auch für die einzelnen Hilfeformen betrachtet werden.



Die Häufigkeit der Handlungsfelder können auch für die einzelnen Hilfeformen betrachtet werden.



Agenda

01

Der Weg zum wirkungsorientierten Controlling

02

Strukturelle Entwicklung der HzE

03

Wirkungsorientiertes Controlling

Statistische Übersicht

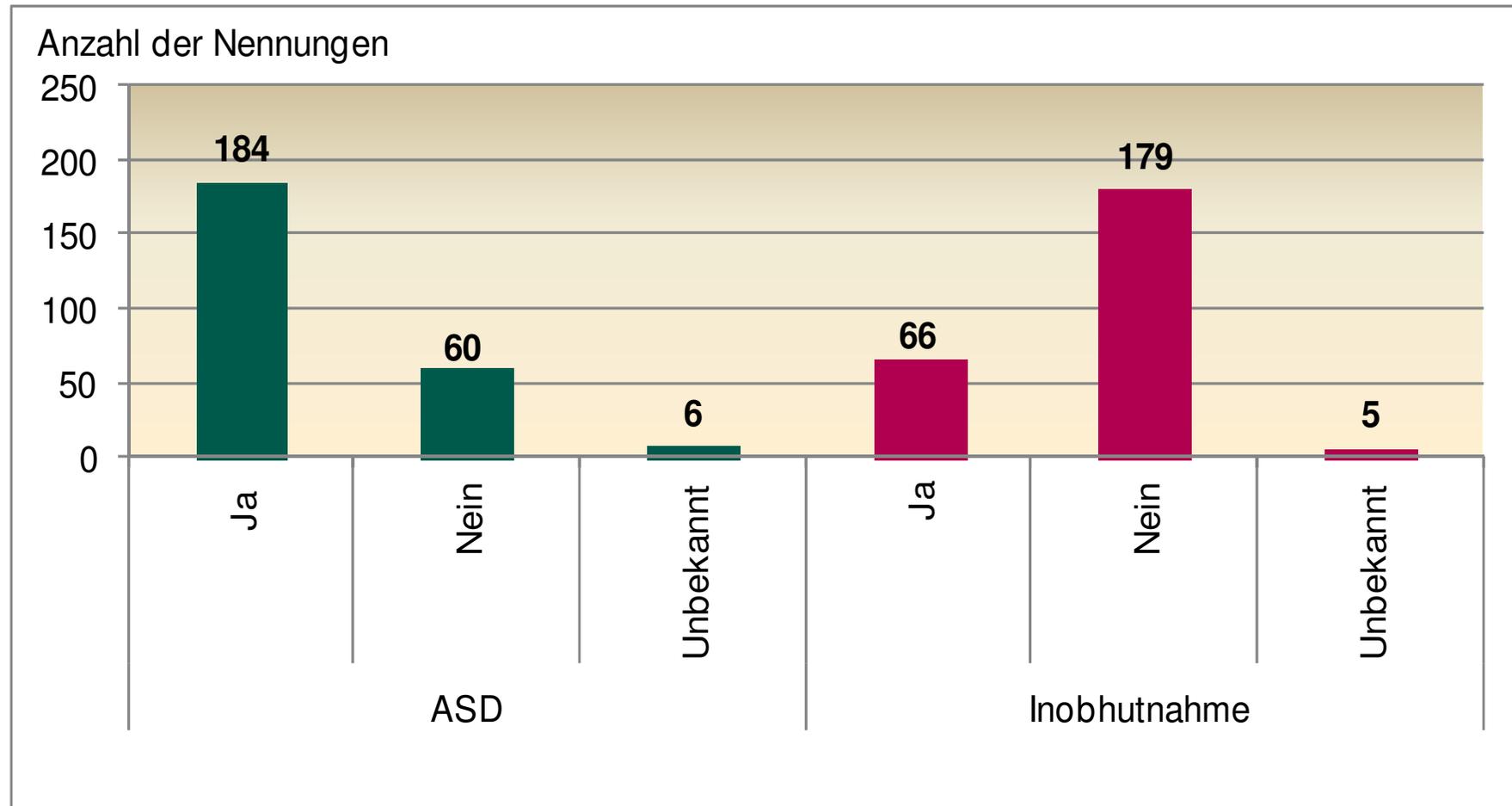
Übersicht der Handlungsfelder

Übersicht fallbezogener Grunddaten

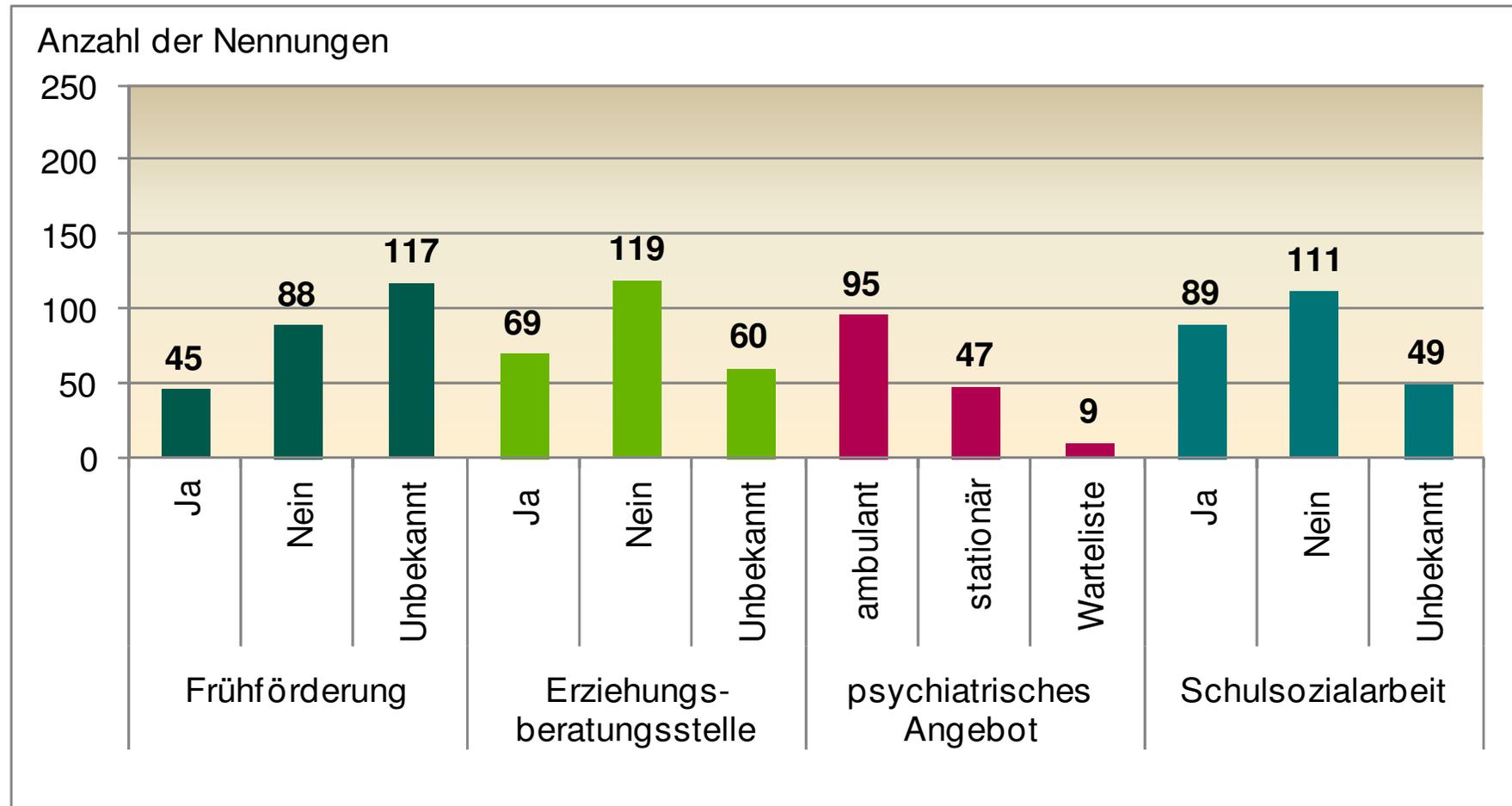
04

Organisatorische Handlungsmöglichkeiten

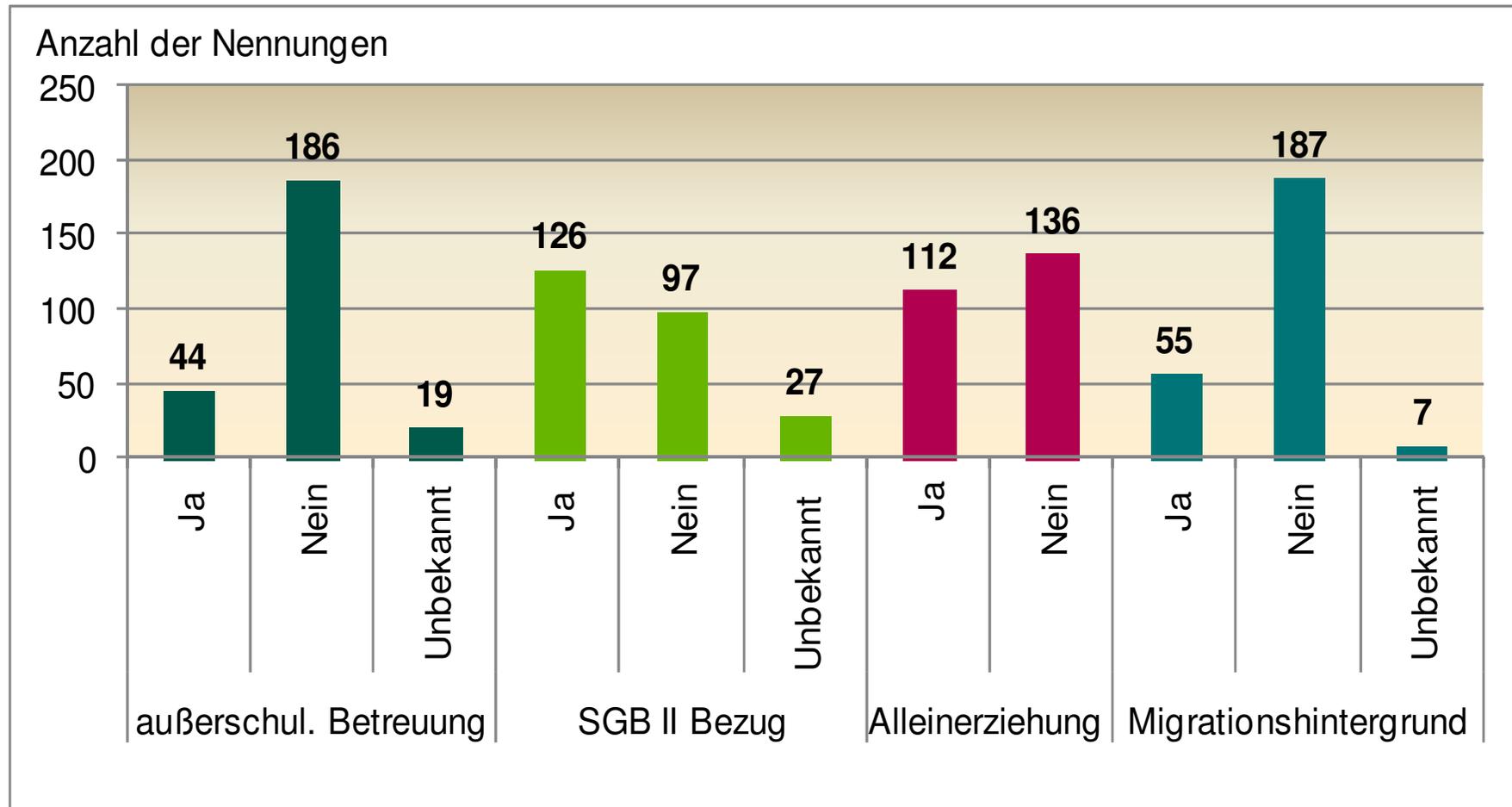
Die Auswertung der fallbezogenen Grunddaten geben Hinweise auf die Hintergründe der Inanspruchnahme von HzE.



Die Auswertung der fallbezogenen Grunddaten geben Hinweise auf die Hintergründe der Inanspruchnahme von HzE.



Die Auswertung der fallbezogenen Grunddaten geben Hinweise auf die Hintergründe der Inanspruchnahme von HzE.



Ihr Ansprechpartner



Thomas Seitz
Rödl & Partner

Äußere Sulzbacher Str. 100
D-90491 Nürnberg
Telefon +49 (911) 9193 -3510
Fax +49 (911) 9193 -3588
thomas.seitz@roedl.com



„Jeder Einzelne zählt“ – bei den Castellers und bei uns.

Menschentürme symbolisieren in einzigartiger Weise die Unternehmenskultur von Rödl & Partner. Sie verkörpern unsere Philosophie von Zusammenhalt, Gleichgewicht, Mut und Mannschaftsgeist. Sie veranschaulichen das Wachstum aus eigener Kraft, das Rödl & Partner zu dem gemacht hat, was es heute ist. „Força, Equilibri, Valor i Seny“ (Kraft, Balance, Mut und Verstand) ist der katalanische Wahlspruch aller Castellers und beschreibt deren Grundwerte sehr pointiert. Das gefällt uns und entspricht unserer Mentalität. Deshalb ist Rödl & Partner eine Kooperation mit Repräsentanten dieser langen Tradition der Menschentürme, den Castellers de Barcelona, im Mai 2011 eingegangen. Der Verein aus Barcelona verkörpert neben vielen anderen dieses immaterielle Kulturerbe.